

Studien zum vergleichenden und internationalen Recht –
Comparative and International Law Studies

Herausgeber: Bernd von Hoffmann, Erik Jayme
und Heinz-Peter Mansel

157

Robert Beier

Die gesetzlichen Rechte
des überlebenden Ehegatten
nach dem deutschen und
spanischen Kollisionsrecht

Unter besonderer Berücksichtigung
*der *visudidad aragonesa**



PETER LANG

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XXIII
-----------------------------	-------

Einleitung

A. Die Rechtsspaltung in Spanien	5
B. Einführung in die Fragestellung	9
C. Problementfaltung	12
D. Bedeutende aktuelle Entwicklungen	14
E. Gang der Untersuchung	17

Kapitel I.

Die gesetzlichen Rechte des überlebenden Ehegatten im aragonesischen Foralrecht unter vergleichender Berücksichtigung der gemeinspanischen Regelungen im Código Civil

A. Die gesetzlichen Rechte des überlebenden Ehegatten in Aragón	19
§ 1. Die <i>viudedad aragonesa</i>	20
I. Entstehungsgeschichte	22
II. Rechtliche Grundlagen	27
1. Rechtsnatur	27
2. Besondere Merkmale	29
3. Gutgläubiger Erwerb	30
III. Allgemeine Vorschriften	30
1. Gestaltungsfreiheit	31
2. Einseitige Verfügungsberechtigungen zum Nachteil der <i>viudedad aragonesa</i>	33
a) Die einseitige Entziehung	33
b) Der Ausschluss gemäß Art. 101 Abs. 3 Lrem	34
3. Gesetzliche Beschränkungen und die von Gesetzes wegen ausgeschlossenen Güter	34
4. Erlöschen der <i>viudedad aragonesa</i>	35
IV. Das Anwartschaftsrecht des Ehegatten	36
1. Wirkungen des Anwartschaftsrechts	36
a) Das Anwartschaftsrecht am unbeweglichen Vermögen, wirtschaftlichen Unternehmen und Betrieben	37
b) Das Anwartschaftsrecht am beweglichen Vermögen	38
2. Erlöschen des Anwartschaftsrechts bei Immobilienvermögen	39
V. Der Nießbrauch des überlebenden Ehegatten	41
1. Entstehung	42
2. Umfang	43
3. Rechtsstellung des überlebenden Ehegatten	43

a)	Errichtung eines Inventarverzeichnisses.....	44
b)	Kostenverteilung	45
c)	Unterhaltsverpflichtung	46
4.	Rechtsstellung der Eigentümer	46
5.	Der Nießbrauch an bestimmtem Vermögen	47
a)	Nießbrauch an Geld	47
b)	Nießbrauch an Investmentfonds	48
6.	Erlöschen des Nießbrauchs	51
VI.	Zusammenfassung.....	52
§ 2.	Der Einfluss des Güterrechts	53
I.	Der gesetzliche Güterstand der Errungenschaftsgemeinschaft	53
1.	Vorausanteile	54
2.	Gemeinschaftliches Vermögen.....	54
3.	Privatvermögen	56
4.	Verwaltungstätigkeiten des überlebenden Ehegatten	57
II.	Wahlgüterstände	57
1.	Die aragonesische Gütertrennung.....	57
2.	Die aragonesische Teilhaberschaft	58
a)	Die Einteilung der Güter.....	59
b)	Die <i>participación</i>	59
III.	Zusammenfassung.....	60
§ 3.	Das aragonesische Ehegattenerbrecht.....	61
I.	Allgemeine Testierfreiheit.....	61
II.	Die gesetzliche Erbfolge des überlebenden Ehegatten.....	62
B.	Die gesetzlichen Rechte des überlebenden Ehegatten nach den gemeinspanischen Vorschriften im Código Civil	64
§ 4.	Der gemeinspanische Witwenpflichtteil.....	65
I.	Rechtliche Grundlagen.....	65
1.	Rechtsnatur.....	66
2.	Die Rechtsstellung des überlebenden Ehegatten.....	67
3.	Scheidung und gerichtliche Trennung	68
II.	Umfang	70
III.	Möglichkeiten der Umwandlung des Witwenpflichtteils als Nießbrauch	71
1.	Zum Recht der gemeinsamen Abkömmlinge, die Umwandlung zu verlangen	72
2.	Zur Pflicht der nicht gemeinsamen Abkömmlinge, die Umwandlung vorzunehmen	72
3.	Die Vornahme der Umwandlung	73
a)	Bewertung des Umwandlungswertes	73
b)	Gewährung einer Leibrente.....	73
c)	Gewährung von Erträgen	74
d)	Barabfindung.....	74
e)	Umwandlung durch gesetzlich nicht geregelte Abfindung.....	74

IV.	Ergänzungsansprüche	75
V.	Verlust des Witwenpflichtteils.....	75
1.	Entzug wegen Erbwürdigkeit	75
2.	Erlöschen	76
3.	Verzicht	77
VI.	Zusammenfassung.....	77
§ 5.	Der Einfluss des Güterrechts	78
I.	Der Ehegattenvoraus	78
II.	Der Einfluss der Güterstände	79
1.	Der gesetzliche Güterstand	79
a)	Die Einteilung der Güter.....	79
b)	Auseinandersetzung	80
2.	Wahlgüterstand der Teilhaberschaft.....	81
3.	Wahlgüterstand der Gütertrennung	81
III.	Zusammenfassung.....	82
§ 6.	Rechtsvergleich.....	82

Kapitel II.

Die Rechte des überlebenden Ehegatten im internationalen und interlokalen Kollisionsrecht

A.	Bilaterale und multilaterale Übereinkommen.....	85
B.	Das deutsche Kollisionsrecht	87
§ 7.	Erbstatut	87
I.	Staatsangehörigkeitsprinzip und Grundsatz der Nachlassseinheit	88
II.	Nachlassspaltung.....	89
1.	Nachlassspaltung durch Rechtswahl.....	89
2.	Vorrang eines Einzelstatuts	90
III.	Erb- und Sachstatut	91
§ 8.	Güterstatut	91
I.	Unwandelbarkeitsgrundsatz	91
II.	Güterrechtsspaltung	93
III.	Intertemporales Recht	94
§ 9.	Die Abgrenzung von Güter- und Erbstatut	94
I.	Güterrechtliche Vorschriften nach dem Erbfall	94
II.	Richtlinie einer Abgrenzung	95
§ 10.	Allgemeine kollisionsrechtliche Grundsätze	96
I.	Die Verweisung auf einen Mehrrechtsstaat	96
II.	Der Renvoi	97

C.	Das spanische Kollisionsrecht	98
§ 11.	Erbstatut.....	98
I.	Staatsangehörigkeitsprinzip und Grundsatz der Nachlassseinheit	99
II.	Sonderanknüpfung für die gesetzlichen Rechte des überlebenden Ehegatten.....	100
§ 12.	Güterstatut	103
I.	Unwandelbarkeitsgrundsatz.....	105
II.	Rechtswahl.....	106
1.	Wahl des Ehwirkungsstatuts, Art. 9 Abs. 2 CC.....	107
2.	Wahl des Güterstatuts, Art. 9 Abs. 3 CC	108
a)	Formelle und materielle Wirksamkeitsvoraussetzungen	108
b)	Güterrechtswahl und Art. 9 Abs. 8 Satz 3 CC	109
III.	Die Abgrenzung von Erb- und Güterstatut	110
§ 13.	Allgemeine kollisionsrechtliche Grundsätze	111
I.	Der Renvoi	111
II.	orden público.....	111
D.	Das spanische interlokale Privatrecht	112
§ 14.	Allgemeine Grundsätze	113
I.	Räumliche Rechtsspaltung	114
II.	Gesetzliche Grundlagen.....	114
§ 15.	Grundsätze des interlokalen Ehe- und Erbrechts.....	116
I.	Der normative Rahmen	116
1.	Personalstatut	116
2.	Unwandelbares Ehwirkungsstatut	117
3.	Interlokale Sachnormen.....	118
a)	Beispiele interlokaler Sachnormen für das aragonesische Recht	118
b)	Die besondere Gutgläubensvorschrift in Art. 16 Abs. 2 Satz 2 CC	119
II.	Die <i>vecindad civil</i>	120
III.	Foralrechte und Rechtswahl.....	122
§ 16.	Die Bedeutung von Art. 9 Abs. 8 Satz 3 CC für interlokale Konflikte.....	123
I.	Die Besonderheiten der interlokalen Anknüpfung	123
II.	Der Einfluss einer Rechtswahl gemäß Art. 16 Abs. 3 Satz 1 CC i.V.m. Art. 9 Abs. 2 und Abs. 3 CC	126
§ 17.	Das besondere interlokale Privatrecht für Aragón.....	127
I.	Art. 16 Abs. 2 CC	127
1.	Bedeutung und Herkunft der Norm.....	127
2.	Die Bestimmungen im Einzelnen.....	128
a)	Art. 16 Abs. 2 Satz 1 CC	129
b)	Art. 16 Abs. 2 Satz 3 CC	131
3.	Die aktuelle Bedeutung von Art. 16 Abs. 2 CC.....	132
II.	Gemeinschaftliche letztwillige Verfügungen und die Reichweite von Art. 102 Lsuc.....	133

§ 18. Die Bedeutung der Foralrechte für Ausländer	135
I. Ausländische Staatsangehörige und die <i>vecindad civil</i>	135
II. Foralrechte trotz fehlender Rechtsgebietszugehörigkeit	136
1. Anwendbarkeit bei Anknüpfung an einen bestimmten Ort	137
a) Hier sog. „Ausschließlichkeitstheorie“	137
b) Hier sog. „Wortlauttheorie“	138
c) Stellungnahme	139
2. Anknüpfung bei Rechtswahl	139
III. Die Bedeutung von Art. 16 Abs. 2 Satz 3 CC für das deutsch-aragonesische Rechtsverhältnis	140

Kapitel III.

Kollisionsrechtliche Probleme bei der Bestimmung der gesetzlichen Rechte des überlebenden Ehegatten im deutsch-aragonesischen Rechtsverhältnis

A. Verweisungen auf den spanischen Mehrrechtsstaat	142
§ 19. Einführung in die Problemstellung	143
§ 20. Die lokale Anknüpfung	145
I. Der Theorienstreit um die Anwendung ausländischen interlokalen Privat- rechts bei lokaler Anknüpfung des deutschen internationalen Privatrechts .	145
1. Hier sog. „Bezeichnungstheorie“	146
2. Hier sog. „Gesamtverweisungstheorie“	147
3. Hier sog. „Interpretationslösung“	148
4. Hier sog. „Sachnormtheorie“	149
II. Stellungnahme unter besonderer Berücksichtigung des aragonesischen Foralrechts und des interlokalen Rechts im Código Civil	150
§ 21. Gesamt- oder Sachnormverweisung bei Anknüpfung an die „engste Verbindung“?	157
I. Die Auslegung von Art. 15 Abs. 1, 14 Abs. 1 Nr. 3 EGBGB	158
1. Renvoi-feindliche Auslegung	159
2. Renvoi-freundliche Auslegung	161
3. Vermittelnde Ansichten	161
II. Stellungnahme	162
§ 22. Die Güterrechtswahl zugunsten des spanischen Mehrrechtsstaates	164
I. Die spezifizierte Güterrechtswahl	165
1. Zulässigkeit einer Direktwahl bei staatsangehörigkeitsbezogenem Rechtswahltatbestand	165
2. Grenzen der Güterrechtswahl	168
a) Grenzen einer spezifizierten Güterrechtswahl	168
b) Verbot der kollisionsrechtlichen Güterrechtswahl	170
3. Ergebnisse für die spezifizierte Güterrechtswahl	171
II. Die nicht näher spezifizierte Güterrechtswahl	171
1. Anknüpfungsgrundsätze bei nicht näher spezifizierter Güterrechtswahl ...	172

2.	Sechs Lösungsansätze bei mehrfacher Anknüpfungsmöglichkeit trotz Rechtswahl.....	173
a)	Lösungsansatz: Ermittlung des Parteiwillens	174
b)	Lösungsansatz: Ermittlung der „engsten Verbindung“	175
c)	Lösungsansatz: Objektive Hilfsanknüpfungen	176
d)	Lösungsansatz: Anknüpfung an ein sog. „Hauptrecht“.....	177
e)	Lösungsansatz: Anknüpfung gemäß den Vorgaben in Art. 15 Abs. 2 EGBGB.....	178
f)	Lösungsansatz: Anknüpfung gemäß den Kollisionsnormen des interlokalen Privatrechts.....	179
3.	Zusammenfassender Lösungsvorschlag	180
B.	Die vom Erbstatut abweichende Anknüpfung für die gesetzlichen Rechte des überlebenden Ehegatten in Art. 9 Abs. 8 Satz 3 CC	183
§ 23.	Problemanalyse	183
§ 24.	Anknüpfungsgegenstand und Anknüpfungsmoment in Art. 9 Abs. 8 Satz 3, Art. 9 Abs. 2 CC	185
§ 25.	Erster Ansatz: Eine von Art. 9 Abs. 8 Satz 3 CC aufgeworfene Vorfrage ...	187
I.	Einführung in die Vorfragenproblematik	187
II.	Anknüpfung der von Art. 9 Abs. 8 Satz 3 CC aufgeworfenen Vorfrage.....	190
1.	Ehewirkungsstatut oder Güterstatut	190
2.	Die Anknüpfung an das Güterstatut	191
§ 26.	Zweiter Ansatz: Die von Art. 9 Abs. 8 Satz 3 CC vorgenommene abweichende Qualifikation	194
I.	Der Renvoi	195
1.	Der Renvoi aus spanischer Sicht	196
2.	Internationaler Entscheidungseinklang.....	197
II.	Die zur personalen Nachlassspaltung führende Teilrückverweisung	198
1.	Vorbemerkung zur personalen Nachlassspaltung	198
2.	Faktische Nachlassspaltung	198
3.	Dépeçage	200
4.	Der „Sinn der Verweisung“ in Art. 4 Abs. 1 Satz 1 Halbsatz 2 EGBGB	201
§ 27.	Stellungnahme zu den Auslegungsmöglichkeiten von Art. 9 Abs. 8 Satz 3 CC	204
C.	Die Qualifikation aragonesischer Normen.....	207
§ 27.	Qualifikation der <i>viudedad aragonesa</i>	207
I.	Entsprechung der <i>viudedad aragonesa</i> oder eine relative Systemlücke im deutschen materiellen Recht.....	208
1.	Elemente eines Nießbrauchvermögens, insbesondere § 1089 BGB..	208
2.	Elemente der Vorerbschaft, §§ 2100ff. BGB	209
3.	Elemente einer fortgesetzten Gütergemeinschaft, §§ 1483ff. BGB	210
4.	Die Auflage, §§ 2192ff. BGB	211
5.	Unterhaltsrechtliche Ansätze.....	212

6.	Zwischenergebnis.....	212
II.	Funktionale Qualifikation	212
1.	Vorüberlegungen.....	213
2.	„Sinn und Zweck“ als Merkmal der Qualifikation	213
a)	Zweck der kollisionsrechtlichen Vorschriften.....	214
(1)	Bündelungskriterien des Art. 15 EGBGB	215
(2)	Bündelungskriterien des Art. 25 EGBGB	215
(3)	Die besonderen Merkmale der <i>viudedad aragonesa</i> unter Berücksichtigung der Bündelungskriterien von Art. 15 und 25 EGBGB	216
(a)	Verfolgte Zwecke	216
(b)	Im Zusammenhang stehende Sachnormen.....	218
(4)	Die probeweise Anknüpfung der <i>viudedad aragonesa</i> an ein Statut	218
(5)	Zwischenergebnis.....	219
b)	Zweck der Sachvorschriften.....	219
III.	Ergebnis der Qualifikation	220
§ 28.	Weitere Qualifikationen	220
I.	Qualifikation des Art. 16 Abs. 2 Satz 3 CC.....	220
II.	Der Anspruch auf Aussonderung der Vorausanteile gemäß Art. 84 Lrem ...	221
III.	Qualifikation des Witwenpflichtteils nach dem Código Civil	221
D.	Qualifikation deutscher Sachnormen und deren Anwendbarkeit neben aragonesischem Foralrecht.....	222
§ 29.	Der pauschalierte Zugewinnausgleich gemäß § 1371 Abs. 1 BGB und aragonesisches Foralrecht.....	222
I.	Qualifikationsansätze des § 1371 Abs. 1 BGB.....	223
1.	Güterrechtliche Qualifikation	224
2.	Erbrechtliche Qualifikation.....	225
3.	Erb- und güterrechtliche (Doppel-) Qualifikation.....	226
4.	Ablehnung einer selbständigen Qualifikation.....	227
5.	Zwischenergebnis.....	227
II.	§ 1371 Abs. 1 BGB und aragonesisches Erbrecht bei güterrechtlicher Qualifikation	228
1.	Befürwortung einer uneingeschränkten Anwendung	228
a)	Überhöhte Beteiligung.....	229
b)	Erhöhung einer Nullquote	229
2.	Befürwortung einer eingeschränkten Anwendung	231
a)	Vergleichbarkeit des ausländischen Erbstatuts nach Inhalt und Zielsetzung.....	231
b)	Gleichwertigkeit des ausländischen Erbstatuts nach den Grundsätzen der Substitution.....	232
(1)	Reguläre Substitution	232
(2)	Möglichkeit der faktischen Substitution.....	234

(a)	Substitution des gesetzlichen Erbteils in § 1371 Abs. 1 BGB durch ein dem deutschen Recht unbekanntes Rechtsinstitut	235
(b)	Substitution trotz eines Gütergemeinschaftssystems	236
(3)	Zwischenergebnis.....	236
c)	Analoge Anwendung von § 1371 Abs. 1 BGB.....	237
d)	Übereinstimmung des ausländischen Statuts mit den deutschen Sachvorschriften	237
3.	Ablehnung einer Anwendung	238
4.	Stellungnahme	239
III.	§ 1371 Abs. 1 BGB und aragonesisches Güterrecht bei erbrechtlicher Qualifikation	242
IV.	Abschließende Stellungnahme zu § 1371 Abs. 1 BGB	244
§ 30.	§ 1371 Abs. 2 BGB	247
I.	Die Qualifikation von § 1371 Abs. 2 Halbsatz 1 BGB.....	247
II.	Qualifikation von § 1371 Abs. 2 Halbsatz 2 BGB	248
III.	Anwendbarkeitsfragen	249
1.	§ 1371 Abs. 2 Halbsatz 1 BGB und aragonesisches Erbrecht	249
a)	Problemaufriss	249
b)	Substitution bei gesetzlicher Erbfolge	250
c)	Substitution bei sog. Nullquote des aragonesischen Foralrechts.....	250
d)	Substitution bei gewillkürter Erbfolge	251
2.	§ 1371 Abs. 2 Halbsatz 2 BGB und aragonesisches Güterrecht.....	252
§ 31.	§ 1371 Abs. 3 BGB	253
§ 32.	§ 1371 Abs. 4 BGB	255
§ 33.	§ 1931 Abs. 4 BGB	256
I.	Die Qualifikation von § 1931 Abs. 4 BGB.....	256
1.	Güterrechtliche Qualifikation	256
2.	Erbrechtliche Qualifikation.....	257
3.	Hier sog. eingeschränkte erbrechtliche Qualifikation.....	257
4.	Erb- und güterrechtliche (Doppel-) Qualifikation.....	258
5.	Stellungnahme	259
II.	Anwendbarkeit von § 1931 Abs. 4 BGB neben aragonesischem Güterstatut	260
III.	Ergebnisse	261
E.	Normenwidersprüche und deren Lösung im deutsch-aragonesischen Rechtsverhältnis.....	262
§ 34.	Die Entstehung von Normenwidersprüchen.....	262
I.	Die rechtlichen Voraussetzungen des Normenwiderspruchs	263
1.	Arten von Normenwidersprüchen	263
2.	Abstrakte oder konkrete Vergleichsebene.....	264

II.	Die tatsächlichen Voraussetzungen für die Entstehung von Normenwidersprüchen	265
1.	Normenwidersprüche aufgrund Divergenz kollisionsrechtlicher Anknüpfung	266
a)	Erblasser mit spanischer Staatsangehörigkeit	266
(1)	Annahme der von Art. 25 Abs. 1 EGBGB ausgesprochenen Verweisung	267
(2)	Teilweise Rückverweisung auf deutsches Recht	267
(3)	Beispiele für die Entstehung von Normenwidersprüchen	268
(a)	Normenwiderspruch bei „engster Verbundenheit versus Ort der Eheschließung“ (Art. 15 Abs. 1, 14 Abs. 1 Nr. 3 EGBGB versus Art. 9 Abs. 2 letzte Alternative CC)	268
(b)	Vermeidung eines Normenwiderspruchs gemäß Art. 9 Abs. 8 Satz 3 Halbsatz 1 CC	270
(c)	Vermeidung eines Seinswiderspruchs durch Art. 9 Abs. 8 Satz 3 Halbsatz 2 CC	270
b)	Erblasser mit deutscher Staatsangehörigkeit	271
(1)	Ausschluss eines Normenmangels	272
(2)	Zur Normenhäufung führende Konstellationen	272
c)	Ergebnisse	273
2.	Normenwidersprüche bei Rechtswahl	274
a)	Spaltung des Erbstatuts durch Rechtswahl gemäß Art. 25 Abs. 2 EGBGB	275
(1)	Pflichtteilsrecht bei aragonesischem Güterstatut	276
(2)	Pflichtteilsrecht bei deutschem Güterstatut	279
b)	Güterrechtswahl gemäß Art. 15 Abs. 2 Nr. 1 und 2 EGBGB	284
c)	Güterrechtswahl gemäß Art. 15 Abs. 2 Nr. 3 EGBGB	285
3.	Hypothetischer Normenwiderspruch	286
a)	Das Merkmal der Gegenseitigkeit	287
b)	Die konkrete Beteiligung	289
4.	Normenwiderspruch durch qualitative Normendiskrepanz	291
III.	Zusammenfassung der Ergebnisse	291
§ 35.	Notwendigkeit einer Korrektur	293
I.	Ablehnung jeglicher Anpassungsnotwendigkeit	293
1.	Diskussionsstand	294
2.	Stellungnahme und ein Lanzenbruch für die (Individual-) Anpassung	295
II.	In der Literatur vertretene Lösungsansätze zur Begründung einer Anpassungsnotwendigkeit	296
1.	Hier sog. „Einzelfallentscheidungstheorie“	297
2.	Hier sog. „Zweckverfehlungstheorie“	297
3.	Lehre vom Seins- und Sollenswiderspruch	299
4.	Die Lehre von „echten und unechten“ Normenwidersprüchen	301
5.	Hier sog. „Schutztheorie“	302

III.	Stellungnahme zur Notwendigkeit einer Korrektur	302
1.	Bewusste Normenwidersprüche.....	302
a)	Privatautonomie im internationalen Privatrecht.....	302
b)	Anpassungsnotwendigkeit bei Rechtswahl	303
(1)	Erbrechtliche Rechtswahl	304
(2)	Güterrechtswahl.....	305
c)	Ergebnis für bewusste Normenwidersprüche.....	306
2.	Anpassungsnotwendigkeit von Seinswidersprüchen.....	306
3.	Anpassungsnotwendigkeit bei beiderseitigem Sollenswiderspruch	307
a)	Fallkonstellationen ausgehend vom aragonesischen Erbstatut	307
(1)	Güterstand der Zugewinnngemeinschaft.....	308
(2)	Güterstand der Gütertrennung.....	308
(3)	Güterstand der Gütergemeinschaft.....	310
b)	Fallkonstellationen ausgehend vom deutschen Erbstatut	311
(1)	<i>consorcio conyugal</i> , Art. 28ff. Lrem	311
(2)	<i>régimen de participación</i>	312
(3)	<i>régimen de separación de bienes</i>	313
c)	Zusammenfassung der Ergebnisse für beiderseitige Sollenswidersprüche	314
4.	Anpassungsnotwendigkeit bei einseitigem Normenwiderspruch	315
IV.	Lösungsvorschlag zur Notwendigkeit einer Korrektur bei beiderseitigen Sollenswidersprüchen	315
§ 36.	Die Lösung von notwendig zu korrigierenden Normenwidersprüchen	318
I.	Die Lehre vom „besseren / günstigeren“ Recht / Wahlrechtstheorie	319
II.	Materiellrechtliche Anpassung	321
1.	Ablehnung einer materiellrechtlichen Anpassung.....	321
2.	Materiellrechtliche Anpassungsmethoden	323
a)	Ergebnisorientierte Auswahlmodelle	323
(1)	Grundsatz des schwächeren Rechts	323
(2)	Grundsatz des stärkeren Rechts (Günstigkeitsprinzip).....	325
(3)	Mittelwertlösung.....	326
(4)	Stellungnahme zu den ergebnisorientierten Anpassungsmodellen	326
b)	Ausgleichende Lösung.....	329
c)	Ergebnisorientierte Anpassung der Sachnormen.....	330
(1)	Anpassung bei Normenmangel.....	331
(a)	Anpassung im Güterrecht	331
(b)	Anpassung im Erbrecht	332
(2)	Anpassung bei Normenhäufung	333
(a)	Anpassung im Güterrecht	333
(b)	Anpassung im Erbrecht	334
3.	Ergebnis zur materiellrechtlichen Anpassung.....	334
III.	Kollisionsrechtliche Anpassung.....	335
1.	Ablehnung einer kollisionsrechtlichen Anpassung.....	336
2.	Die sog. „Qualifikationslösungen“	337

a)	Anpassung durch sachgemäße (Mehrfach-) Qualifikation	338
b)	Funktionelle Qualifikation	339
c)	Ergebnis der Qualifikationslösungen	341
3.	Kollisionsnormanpassung im eigentlichen Sinn	341
a)	Hier sog. Theorie des Einheitsstatuts	342
b)	Kollisionsnormgrenzverschiebung	342
(1)	Einbezug der Wertungen des inländischen Sachrechts	343
(2)	Unterscheidung zwischen Normenmangel und Normenhäufung	344
(3)	Unterscheidung nach den Güterrechtssystemen	345
(4)	Zwischenergebnis für die Theorie der Grenznormverschiebung	346
c)	Vorrang der güterrechtlichen Kollisionsnorm	347
d)	Sog. Heimwärtsstreben	348
e)	Vorrang des Belegenheitsstaates	349
f)	Vorrang der engeren Verbindung	349
4.	Kollisionsrechtliche Ersatzanknüpfung	350
5.	Ergebnisse der kollisionsrechtlichen Anpassung	351
IV.	Sonstige Anpassungsmethoden	351
1.	Schuldrechtlicher Ausgleich in Geld	351
2.	Wahlrecht des Betroffenen	352
V.	Abschließende Stellungnahme	353

Kapitel IV.

Die *viudedad aragonesa* in Erbschein und Grundbuch

A.	Die <i>viudedad aragonesa</i> im Erbscheinsverfahren	357
§ 37.	Verfahrensrechtliche Grundlagen	358
I.	Gleichlauftheorie	358
II.	Örtliche Zuständigkeiten in Deutschland und Spanien	359
III.	Problemeinführung	360
1.	Erbscheinsarten	361
a)	Der allgemeine Erbschein	362
b)	Der gegenständlich beschränkte Erbschein	363
2.	Besonderheiten	363
a)	Renvoi kraft abweichender Qualifikation	364
b)	Deutsches Recht als Ergänzung aragonesischen Erbstatuts	365
§ 38.	Die <i>viudedad aragonesa</i> als erbscheinfähiges Rechtsinstitut	365
I.	Die <i>viudedad aragonesa</i> ist keine Verfügungsbeschränkung	366
II.	Eintragungsfähigkeit der <i>viudedad aragonesa</i>	367
1.	Sog. Grundsatz der Maßgeblichkeit der <i>lex rei sitae</i>	367
2.	Hier sog. „Vollständigkeitsgrundsatz“	369
3.	Stellungnahme	370
III.	Der die <i>viudedad aragonesa</i> legitimierende Erbschein	373
1.	Die <i>viudedad aragonesa</i> als Verfügungsbefugnis	373
2.	Die Art der Bezeichnung	374

B.	Die <i>viudedad aragonesa</i> und das Grundbuch.....	374
§ 39.	Fragestellung	375
§ 40.	Eintragungsfähigkeit der <i>viudedad aragonesa</i>	376
I.	Eintragungsbedürftigkeit	376
II.	Eintragungsfähigkeit.....	376
1.	Alternativen zur Eintragung der <i>viudedad aragonesa</i> in das Grundbuch... 377	
a)	Eintragung des Güterstandes in das Güterrechtsregister	377
b)	Eintragung einer Vormerkung	378
c)	Eintragung eines bedingten Nießbrauchs	379
2.	Güter- und Sachstatut	379
3.	Substitutionsmöglichkeit	380
III.	Abschließende Stellungnahme.....	381

Kapitel V.

Die Europäisierung des internationalen Güter- und Erbrechts

A.	Aktuelle Entwicklungen	383
B.	Stellungnahme zum europäischen Kollisionsrecht bezüglich der Rechte des überlebenden Ehegatten	385
§ 41.	Vorbemerkung.....	385
§ 42.	Einzelne kollisionsrechtliche Vorschriften	387
I.	Erbkollisionsrecht	387
1.	Allgemeines Erbstatut.....	388
2.	Das Ehegattenerbrecht.....	390
a)	Vorbemerkung.....	390
b)	Die besondere Anknüpfung der Rechte des überlebenden Ehegatten 391	
c)	Privatautonomie durch Rechtswahl.....	393
(1)	Grenzen der Rechtswahl	394
(2)	Kein Ausschluss durch Unkenntnis.....	395
(3)	Teilrechtswahl.....	396
(4)	Ergebnis zur Rechtswahlmöglichkeit	396
d)	Besonderheiten des Pflichtteils- bzw. Noterbenrechts	397
II.	Anmerkungen zum Güterkollisionsrecht.....	399
1.	Allgemeines.....	399
2.	Güterrechtswahl	399
C.	Fazit	400

Kapitel VI.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Literaturverzeichnis.....	XXIX
---------------------------	------